

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 20. November 2024

§ 301

Postulat Andrea Bernhard, Glarus, und Unterzeichnende «Ganzheitliche Nutzungskonzepte für touristisch intensiv genutzte Gebiete»

(Bericht Regierungsrat, 1.10.2024)

Stephan Muggli, Betschwanden, Unterzeichner, beantragt Zustimmung zum Antrag des Regierungsrates. – Das Postulat verfolgt primär das Ziel, Nutzungskonzepte für touristisch intensiv genutzte Gebiete in einem ganzheitlichen Rahmen anzugehen, um damit einen Flickenteppich zu verhindern und den Tourismus koordiniert vorwärtszubringen. Es schliesst insbesondere an das kurz zuvor eingereichte Postulat «Tourismusstrategie für den Kanton Glarus» an. Als der Landrat das vorliegende Postulat am 9. November 2022 überwies, wurde der Prozess zur Erarbeitung der Tourismusstrategie gerade angestossen. Zu diesem Zeitpunkt war noch unklar, wie diese Strategie aussehen wird. Heute ist die Ausgangslage eine andere. Der Landrat nahm die Tourismusstrategie 2030+ am 21. Februar 2024 zur Kenntnis. Er durfte feststellen, dass diese eine hohe Flughöhe einnimmt. Damit umfasst sie auch die Themen, die das vorliegende Postulat aufwirft. Zudem nahm der Regierungsrat in seiner Stellungnahme zu den einzelnen Punkten im Kontext der Strategie Stellung. Er zeigte auf, wie er weiter vorgehen möchte. Das ist an dieser Stelle zu verdanken. – Das Postulat gab somit einen wichtigen Anstoss und erzielte entsprechend Wirkung. Die Tourismusstrategie hat zwar auf viele, auch im Postulat aufgeworfene Fragen noch keine Antworten. Aber sie zeigt mit strategischen und operativen Handlungsfeldern auf, wie man zu den Antworten kommt. Es ist nun an der Zeit, dieses Strategiepapier konsequent als gemeinsame Basis für ein Weiterkommen zu verwenden. Das bedingt auch das Abschreiben des vorliegenden Postulats und das Weiterbearbeiten der entsprechenden Themen im Rahmen der Tourismusstrategie. Damit haben der Kanton und auch die Gemeinden einiges zu tun. Die Postulanten erwarten entsprechende Resultate. Eines darf man dennoch nicht vergessen: Der Tourismus lässt sich nicht einfach an den Staat delegieren. Er betrifft alle: die Glarnerinnen und Glarner als Gastgebende, die Dorfbevölkerung, Dienstleistende, Landwirte, Kulturschaffende, Gewerbe und so weiter. Nur wenn sie gemeinsam Erlebnisse für die Gäste schaffen und eine Willkommenskultur leben, können Strategien und Nutzungskonzepte überhaupt ihre volle Wirkung entfalten.

Priska Müller Wahl, Niederurnen, erhofft sich eine baldige konkrete Umsetzung von ganzheitlichen Nutzungskonzepten. – Die GLP-Fraktion kommt nach intensiven Diskussionen zum Schluss, dass das Postulat teilweise erfüllt ist. Die Themen wurden abgehandelt. Die Forderung, ganzheitliche Konzepte zu erarbeiten, die gegen aussen Wirkung entfalten, wurde hingegen noch nicht erfüllt. Landrat Stephan Muggli hofft, dass die in der Tourismusstrategie definierten Arbeitspakete umgesetzt werden. Das hofft die GLP-Fraktion natürlich

auch. Sie dankt dem Regierungsrat, dass er den Handlungsbedarf in Bezug auf ganzheitliche Nutzungskonzepte erkannt hat. Der digitale Glarnerlandpass eröffnete mit der proaktiven Gäste- und Verkehrslenkung ganz neue Möglichkeiten, um die Mindestanforderungen des Vorstosses umzusetzen. Landrat Franz Freuler forderte im Zusammenhang mit den Slow Sundays ein Absehen von Verboten und eine ganzheitliche Entwicklung des Klöntals. Genau darum geht es hier. Investitionen und Tourismusförderung sind gezielt auf solche Gebiete und die Steigerung der Wertschöpfung zu lenken. Gleichzeitig sollen die einzelnen Themen wie Tourismus oder Verkehr nicht separat entwickelt werden. Die GLP-Fraktion hätte sich erhofft, dass vorliegend ein Beispiel – etwa Mettmen – für eine ganzheitliche Entwicklung mit den Beiträgen von Kanton und Gemeinden aufgezeigt worden wäre. Ein gezielter Einsatz der Tourismusförderung ist angezeigt, nicht bloss ein Warten auf einen Investor, auf dessen Projekt die Entwicklung eines ganzen Gebietes ausgerichtet ist. Auch das Verkehrskonzept muss gemeindeübergreifend sein. – Die Tourismusstrategie muss nun heruntergebrochen werden. Für die Glarner Hotspots sind ganzheitliche Konzepte aufzuzeigen, damit endlich mehr Wertschöpfung generiert und weniger Schaden erzeugt wird. Es bleibt die Hoffnung, dass das neu entwickelte Instrument clever genutzt wird und man die Zeitpläne gemäss Tourismusstrategie einigermassen einhalten kann.

Regierungsrätin *Marianne Lienhard* beantragt Zustimmung zum Antrag des Regierungsrates. – Die Rückmeldungen in der Diskussion sind erfreulich. Sie bestätigen, dass das Ansinnen des Regierungsrates verstanden wurde. Die von Landrat Stephan Muggli aufgezeigte Richtung ist einzuschlagen. Hätte man das schon früher gemacht, wäre vielleicht auch der Memorialsantrag zu den Slow Sundays nicht zustande gekommen. Der Verkehr ist ein grosses Thema, insbesondere auch dort, wo der Tourismus stattfindet. Verbote sind wahrscheinlich aber auch in der Zukunft nicht das beste Mittel. – Die Verwaltung und der Regierungsrat können nicht in der Amtsstube Konzepte entwerfen. Es braucht nebst dem Kanton die Gemeinden und vor allem auch die Privaten. Es ist an alle Akteure zu appellieren: Für die Umsetzung der Arbeitspakete der Tourismusstrategie müssen alle zusammenarbeiten und gemeinsam Lösungen suchen. Dadurch kann den Herausforderungen besser begegnet werden.

Darüber hinaus wird das Wort nicht verlangt. Das Postulat ist als erfüllt abgeschrieben.